

Da braucht man ganz viel Bock auf Bier

WIRTSCHAFT Der Lilly Bock von Rhanerbräu hat den Sprung auf das Siegereppchen bei einer weltweiten Prämierung geschafft.

VON JOHANNES SCHIEDERMEIER

LANDKREIS. Es liegt in der Natur der Bocksprünge, dass sie überraschend erfolgen. Als Dr. Alois Plößl am 6. Mai in seinen PC schaute, da stand er schon oben, sein Lilly Bock – auf Platz drei des weltweiten Siegerpodestes. Seitdem herrscht in der Rhanerbrauerei großer Jubel.

Immerhin haben sich 3921 Biere um die Siegerplätze beworben. 80 Böcke waren dabei und nur zwei sind höher gesprungen als der Weißbierbock der Rhanerbrauerei. Natürlich haben wir sofort nach dem Erfolgsgeheimnis gefragt. Das ist eigentlich gleich erzählt: Um so einen Wettbewerb zu gewinnen, muss man ganz viel Bock auf Bier haben.

Die Familie Plößl hat. Und so kam es, dass Dr. Alois Plößl eines Sonntags mit seiner Frau Stefanie und den beiden Kinder Maxi und Lilly – den Namensgebern der Rhaner Bockbiere – am Tisch saß und ungezählte Etiketten auf 70 Flaschen Lilly Bock klebte. Denn bis ein Lebensmittel in die USA einfliegen darf, müssen etliche Zollformalitäten erfüllt sein. Und dann fehlt nur noch ganz viel Glück. Niemand darf die Kühlkette unterbrechen und den Bock in die Sonne stellen. Das trägt er nicht. Und dann verliert er.

Doch es kam anders. Lilly hob in Frankfurt als Märzbock ab und kam als Maibock 9387 Kilometer weiter in San Diego an. Dort sprang sie mit unversehrter Kühlkette aufs Siegereppchen. Der Wettbewerb heißt „World Beer Cup 2012“ und gilt als die weltweit renommierteste Bierverkostung. 211 Tester sitzen dort, für jede Biersorte etliche Spezialisten, und nippen an



Der Chef auf dem Stockerl: Der Lilly Weißbierbock aus der Brauerei in Rhan hat bei einer weltweiten Prämierung in den USA den dritten Platz belegt. Fast 4000 Biere wurden dort probiert. Foto: Schiedermeier

DER RHANERBRÄU

► **Das Brauhaus**, der Hof und die Taverne werden in alten Urkunden 1283 und Kirchenbüchern der Pfarrei Döfering genannt; damit zählt der Rhanerbräu zu den zehn ersten urkundlich erwähnten Brauereien des Erdkreises (von denen heute immerhin noch fünf existieren).

► **Damals war Bierbrauen** noch körperliche Schwerstarbeit. Es gab noch keine Rohrleitungen, Wasser musste ebenso getragen werden wie die Würze und das fertige Bier. Geheizt wurde mit Holz und beleuchtet mit Kienspan.

► **1776 geht das Brauhaus in Rhan** ins

Eigentum der Familie Bruckmayer über. Jakob Bruckmayer, geboren in Arnbruck, kauft den Erbrechtsbrief für 4000 Gulden und wird rechtmäßiger Eigentümer. Er ist Stammvater der Familie Bruckmayer und begründet eine Familientradition, die bis heute dauert.

durchsichtigen Gefäßen von der Größe eines Schnapsglases. Geruch und Aussehen werden bewertet, insbesondere aber das, was die Zungenspitze schmeckt, wenn man sie ins Glas taucht. Kaum etwas landet dabei im Magen.

Was die Profis dabei schmecken, charakterisiert Braumeister Andreas Wagner für den Lilly Bock so: spritzig hell und naturtrüb, mit 16,9 Prozent Stammwürze, sahnig-weiße Schaumkrone, angenehme Frische beim Ein-

schenken, schlank und spritzig mit fruchtigen Noten im Abgang, ausgewogen komponiert...

Jetzt hat Plößl ein Luxusproblem. Der Lilly Bock 2012 macht Schlagzeilen und im Keller lagern nur noch 3000 Flaschen. Einige sind schon reserviert für die Nachspeisen bei den Bierkulinariern. Da haben sich zum Jahresende bereits einige Wirte angemeldet, die aus Lilly Nachspeisen machen. Maxi Bock kommt meist in dunkle Soßen.

Der nächste Lilly Bock ist schon auf dem Sprung. Doch der Jahrgang 2013 wird nicht ganz genauso schmecken wie der 2012er. Da können sich die Plößls und ihr Braumeister noch so anstrengen.

Sie werden die gleichen Malze verwenden, den Hopfen aus dem selben Anbau, die Hefe vom selben Stamm... Und doch wird es wie jedes Jahr ein etwas anderer Bock werden. Wie drückt sowas der Chef aus: „Der Bock wird eine andere Note haben.“

Bilanz nach vier Jahren

POLITIK Fraktionsgemeinschaft Bündnis 90/Die Grünen und ÖDP verspricht: „Wir bleiben Ideengeber“.

LANDKREIS. Die Kreisräte Gerhard Weherer und Manfred Hruby (Bündnis 90/Die Grünen) sowie Sepp Riederer (ÖDP) haben die richtungweisenden Entscheidungen des Kreistags zu den Schulen aus Überzeugung mitgetragen: den Neubau der Berufsschule am Campus in Cham, die Technikerschule für erneuerbare Energien in Waldmünchen, die Technikerschule für Zerspanung in Roding und den Gesundheitscampus in Bad Kötzing.

Schmerzlich war der Verkauf der Landkreiskliniken an den privaten Sana-Konzern. „Wir haben zugestimmt, weil wir keine Möglichkeit sahen, in absehbarer Zeit aus dem Defizit herauszukommen“, sagen die Kreisräte.

Die drei Kreisräte treten seit Jahren dafür ein, dass im Landkreis Cham Energieträger wie Uran, Öl und Gas durch erneuerbare Energien ersetzt werden. „Erfolge unserer Ansbiebens gibt es: Mit knapp 40 Prozent erzeugten Strom aus erneuerbaren Energien steht der Landkreis im Vergleich zu Bayern (27 Prozent) und zum Bund (17 Prozent) gut da.“

Windenergie: Schnelleres Vorgehen

Bei Biogas sind die Mitglieder der Fraktionsgemeinschaft vorsichtig geworden, droht doch auch im Landkreis die Vermaischung. Zudem geht durch großflächigen Maisanbau wertvolle Humusschicht verloren. Der Landkreis könnte sich in zehn Jahren selbst mit Energie versorgen. Ein großes Potenzial sehen die drei Politiker in der Nutzung der Biomasse durch Waldhackschnitzel und in der Windkraft. Windenergie war bis vor einem Jahr noch ein Tabuthema. Die drei Kreisräte fordern schnelleres Vorgehen.

Die drei Kreisräte kritisierten den Stillstand beim Öffentlichen Personennahverkehr. Car-sharing ist eine Alternative: Mehrere Leute teilen sich ein Auto. Das E-Wald-Projekt soll zügig umgesetzt werden. Nach und nach gelte es, einen großen Teil des Individualverkehrs auf Schiene und Bus zu bringen. Dazu müssten Busse im schnelleren Takt fahren und das Netz der angefahrenen Ortschaften verdichtet werden. Nur ein anspruchsvolles Angebot bringe die Menschen in Bahn und Bus.

Daneben ist eine Uraltforderung endlich umzusetzen: Wäre der überregionale Güterverkehr auf der Schiene, würde sich mancher Straßenausbau und manche Ortsumgehung erübrigen.

Flächenverbrauch stoppen

Der Land- und Flächenverbrauch im Landkreis muss gestoppt werden. Negative Beispiele sind der beschlossene Neubau der Staatsstraße 2140 von Grafenwiesen nach Bad Kötzing und das beschlossene Roden des geschützten Lebensraumtyps Weißmoos-Kiefernwald mit seinen Flechten in Altenkreith. Statt der Neuauweisung von Wohn- und Gewerbegebieten, dem Bauen im Außenbereich mit der Zersiedelung unserer Landschaft will die Fraktionsgemeinschaft die Dorf- und Stadtkerne für Wohnen, Handel und Gewerbe beleben, damit die Kaufkraft im Ort bleiben kann. AGENDA 21-Initiativen und Marktinitiativen müssen stärker unterstützt werden.

Mit nur rund drei Prozent ökologischer Landwirtschaft bilde der Landkreis Cham oberpfälzweit das Schlusslicht, und dies trotz der steigenden Nachfrage im Landkreis nach Bioprodukten. „Wir setzen uns schon lange für den gentechnikfreien Landkreis Cham bei Futtermitteln, Saatgut und Lebensmitteln ein“, sagen die Politiker und versprechen: „Wir werden aktiv bleiben und Fehlentwicklungen thematisieren. Wir sind Ideengeber und schieben die Umsetzung neuer Ideen an, auch wenn sie zunächst auf Ablehnung stoßen.“

Hotels greifen nach Sternen

GASTRONOMIE Vier Sterne für den Ulrichshof in Zettisch, drei für den Lindenhof in Hetzenbach

LANDKREIS Bayerns Wirtschaftsminister Martin Zeil und der Präsident des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes (DEHOGA) Bayern, Ulrich N. Brandl, überreichten in München an 97 bayrische Betriebe Klassifizierungsurkunden. Unter den ausgezeichneten Hotels befinden sich auch zwei Betriebe aus dem Landkreis Cham. Der Ulrichshof in Zettisch hat sich bereits zum dritten Mal der deutschen Hotelklassifizierung gestellt und erneut die Vier-Sterne-Kategorie „First class“ erreicht. Das Hotel Lindenhof in Hetzenbach in der Gemeinde Zell über drei Sterne freuen. Die Teilnahme an dieser Klassifizierung ist freiwillig und behält für drei Jahre ihre Gültigkeit.

Im Landkreis Cham gibt es aktuell 28 Hotels, die sich der Hotelklassifizierung unterzogen haben. Sieben Betriebe haben zwei, 14 Betriebe haben drei und sieben Betriebe haben vier Sterne.



Ehrung für den Ulrichshof: Wirtschaftsminister Zeil, Nikolaus und Benjamin Brandl sowie DEHOGA-Präsident Ulrich Brandl

Schuldnerberatung: Mehr Klienten

SOZIALES Caritasverband blickt aufs vergangene Jahr zurück.

CHAM. Zwei Projekte bestimmten 2011 vorrangig die Tätigkeit des Caritas-Vorstandes – die Generalsanierung des Kindergartens Sankt Elisabeth und die Zukunft der Ambulanten Pflege. Darüber hat Vorsitzender Erhard Walter bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes informiert. Walter begrüßte alle ehrenamtlichen Mitglieder, insbesondere den Regionalbeauftragten Pfarrer Georg Englmeier, Dekan Richard Meier, Diakon Georg Reitingner, Pfarrer Andreas Hanauer, 2. Vorsitzender der Caritas und die Ehrwürdigen Schwestern.

Walter blickte auf einige von vielen Aktionen im Jahr 2011 zurück. Beim Totengedenken wurde an den langjährigen Geschäftsführer des Caritasverbandes Cham, Manfred Kalkbrenner, erinnert, der am 18. Oktober starb.

Geschäftsführer Andreas Jordan stellte die einzelnen Abteilungen/Tätigkeitsfelder des Caritasverbandes vor und erläuterte deren aktuelle Situation. So sagte er, dass die Allgemeine Sozialberatung als Grunddienst der Caritas erhalten bleiben müsse, denn es bestehe hoher Bedarf an Information und Sachleistung. Zwei wichtige Punkte seien die Existenzberatung und die Chamer Tafel. Bei der Migrationsberatung gehe es um Sprachkurse und die Unterstützung bei der Wohnungs- und Arbeitsplatzsuche. Das Tätigkeitsfeld „Kur- und Erholungshilfe“ sei sehr gefragt bei Partnerschaftsproblemen, Kindererziehung, der Pflege von Angehörigen und bei Fällen, wenn Mütter durch Doppelbelastung – Beruf, Haushalt und Kindererziehung – sich ausgebrannt fühlten.



Vorsitzender Erhard Walter, Pflegedienstleiterin Bettina Heuberger, Geschäftsführer Andreas Jordan und 2. Vorsitzender Pfarrer Andreas Hanauer (v. li.)

316 Klienten – 26 Prozent mehr als im Vorjahr – nahmen die soziale Beratung für verschuldete Menschen in Anspruch. Dass dabei 248 Kinder mit betroffen sind, sei besonders erschreckend. Nicht anders verhalte es sich bei Notrufen von Frauen – 2011 wurde bei 170 Fällen Hilfe geleistet. Über ein Drittel fallen in die Rubrik „Gewalt in der Ehe oder Partnerschaft“

Trotz herausragender Ergebnisse bei der Qualitätsprüfung der Ambulanten Krankenpflege mit der Gesamtnote 1,4 und der Kundenzufriedenheit mit einer glatten Eins endete die Periode mit einem negativen Ergebnis. Das führte dazu, dass der Ambulante Pflegedienst in Cham eingestellt werden musste und zur „Caritas Sozialstation“ Cham/Roding unter der Leitung von Bettina Heuberger umstrukturiert wurde.

Ebenfalls mit einem Minus schloss der Kindergarten St. Elisabeth ab. Das habe nichts mit der Leistung der Mitarbeiter zu tun, es seien wirtschaftli-

che Gründe, die dafür verantwortlich seien. Um den Fehlbetrag auszugleichen, sei der Diözesanverband eingesprungen, so Jordan.

Mit dem ehrenamtlichen Hospizdienst zur Begleitung Schwerstkranker, Sterbender und deren Angehörigen, leistet die Caritas-Mitarbeiter einen Dienst, der für die Betroffenen Hilfe bedeutet und der unbezahlbar ist.

Die Leiterin der neu gegründeten „Caritas Sozialstation“, Bettina Heuberger, stellt sich, ihre Dienststelle und das Ziel vor. Pflegedienst sei ein Dienst der Kirche, der weiter ausgebaut werden müsse. Sie erläutert die sozialpolitischen Veränderungen und erklärt, dass es ihr Ziel sei, eine flächendeckende Versorgung im westlichen Landkreis sicherzustellen.

Erhard Walter sprach zum Schluss davon, dass es immer schwieriger werde, kostendeckend zu arbeiten. „Es kann sein, dass wir weitere Dienste einstellen müssen.“ (cki)